Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1880

20.5.1880 (No. 118)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. Mai.

№ 118. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.: durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1880.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 13. Mai cr. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Oberst und Flügeladjutant Prinz Heinrich XIII. Reuß, Durchlaucht, Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade, wird, unter Belassung in diesem Verhältniß und unter Ernennung zum General à la suite Seiner Majestät, zum Generalmajor befördert. — Der Oberstlieutenant v. Baczko, beauftragt mit der Führung des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, wird zum Kommandeur dieses Regiments ernannt. — Der Hauptmann Waizenegger, à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, wird, unter Entbindung von dem Verhältniß als Direktionsmitglied der Militär-Schießschule, als Kompagniechef in das Magdeburgische Jäger-Bataillon Nr. 4 versetzt. — Der Major Rheinau vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, zum Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Stockach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 ernannt. — Der Major Unger vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird als Bataillons-Kommandeur in das 4. Badische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt. — Der Major Steiglehner vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. — Der Major Freiherr Böcklin von Böcklinsau, aggregirt dem 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, wird in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regiments einrangirt. — Die Premierlieutenants Limberger vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 und v. Hausmann vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 werden von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe entbunden. — Die Premierlieutenants Bliedung vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, Waenker von Dankenschweil vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Waßmer vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, Waenker von Dankenschweil, à la suite des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114, werden, Letzterer unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 58. Infanterie-Brigade und Einrangirung in das 2. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe bis zum 1. Mai k. J. kommandirt. — Der Premierlieutenant Becker vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird, unter Stellung à la suite des 5. Pommer'schen Infanterie-Regiments Nr. 42, als Adjutant zur 58. Infanterie-Brigade kommandirt. — Der Premierlieutenant Graf von Haslingen vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 wird, unter Stellung à la suite des Regiments, als Adjutant zur 25. Kavallerie-Brigade (Großherzoglich Hessischen) kommandirt. — Der Secondelieutenant v. Kleist vom Pommer'schen Dragoner-Regiment Nr. 11 wird, unter Beförderung zum Premierlieutenant und unter Belassung in dem Kommando als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule in Engers, in das 1. Badische Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 versetzt. — Der Secondelieutenant v. Riepenhausen I. vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 wird zum Premierlieutenant befördert. — Die Unteroffiziere Hecht vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, Berger vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, Feez vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114, Scheins vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 werden zu Portepeefähnrichen befördert. — Die Vice-Feldwebel Niedrig vom 1. Bataillon (Gerlachsheim) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 und Holzwart vom 2. Bataillon (Lörrach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 werden zu Seconde-Lieutenants der Reserve des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 resp. des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert. Der Premier-Lieutenant von der Landwehr-Infanterie Freiherr v. Wittenhorst-Sonsfeld vom 1. Bataillon (Rastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 wird zum Hauptmann befördert.

Der Abschied wird bewilligt:

Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 den Secondelieutenants von der Landwehr-Infanterie Baumann, Bütschli und Hartmann, sowie den Secondelieutenants von der Landwehr-Kavallerie Sauerbeck, Gaedecke und Bassermann.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Böhm und dem Secondelieutenant von der Landwehr-Kavallerie Scherer.

Vom 2. Bataillon (Stockach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114: den Premierlieutenants von der Landwehr-Infanterie Meck, Dill und Conrad.

Von der 57. Infanterie-Brigade wird der Oberstlieutenant z. D. v. Kemnitz von der Stellung als Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Stockach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr 25 mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen entbunden. — Der Major Caspar vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 erhält die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes I. Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen.

Vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 wird der Major und etatsmäßige Stabsoffizier v. Mohl als Abtheilungskommandeur in das Schlesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 versetzt.

Vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 wird der Hauptmann und Batterie-Chef v. Bardeleben unter Beförderung zum Major als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 versetzt und der Premierlieutenant Hartmann wird zum Hauptmann und Batterie-Chef befördert.

Vom Reserve-Landwehr-Bataillon (Frankfurt a. M.) Nr. 80 wird der Vicefeldwebel Hummel zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Wien**, 18. Mai. Die „Polit. Korresp." meldet aus Konstantinopel: der Finanzminister Edibb Effendi ist zurückgetreten und zum Direktor der indirekten Steuern ernannt worden. Zum Finanzminister wurde Zoukki Effendi ernannt. Dieselbe Korrespondenz meldet aus Belgrad, daß der Fürst von Serbien im nächsten Monat zum Besuche des kaiserlichen Hofes in Wien eintreffen soll.

† **London**, 18. Mai. Die „Times" erfährt, auf Wunsch der Großmächte werde Frankreich wahrscheinlich die Initiative ergreifen, um von der Pforte die Annahme einer internationalen Kommission zur Ueberwachung der türkischen Verwaltung zu verlangen.

† **St. Petersburg**, 18. Mai. Die „Agence russe" charakterisirt die Antwort der Pforte auf die letzte Kollektivnote der Mächte als ausweichend und nicht zufriedenstellend und weist gegenüber der Haltung der Pforte auf das zwischen den Mächten bestehende Einvernehmen hin.

† **St. Petersburg**, 18. Mai. Der Prozeß gegen Michailow, Dr. Weymar und Konsorten hat heute Mittag vor der zweiten Abtheilung des Militärbezirksgerichts begonnen.

† **St. Petersburg**, 18. Mai. In der Prozeßverhandlung gegen Weymar und Genossen sind etwa 270 Personen, darunter vorherrschend Militärs, anwesend. Auch der englische Botschafter, mehrere Mitglieder des Reichsrathes, Graf Schuwaloff und Andere waren zugegen. Von $2^1/_2$ bis $5^1/_2$ Uhr war Pause; dann erfolgte die Verlesung der Anklageakte.

† **St. Petersburg**, 19. Mai. Im Prozeß Dr. Weymar dauerte die Verlesung der Anklageakte bis Abends 9 Uhr. Sämmtliche Angeklagten erklärten sich für nichtschuldig. Michailoff und Saburoff gaben zu, der socialistischen Partei anzugehören. Die Sitzung wurde $9^1/_4$ Uhr geschlossen und auf heute, Vormittags 11 Uhr, vertagt.

† **Konstantinopel**, 18. Mai. Die Pforte hat keine Nachricht bezüglich des angeblichen Vorschlags Englands wegen einer europäischen Konferenz erhalten. — Man versichert, der König von Griechenland werde bei den Mächten für die griechische Angelegenheit zu wirken suchen.

Deutschland.

† **Berlin**, 18. Mai. Der „Reichsanzeiger" publizirt eine königliche Kabinetsordre vom 7. Mai, wonach an die Stelle der am 1. Oktober eingehenden technischen Baudeputation die Akademie des Bauwesens tritt, welche eine berathende Behörde bildet und dem Minister für öffentliche Arbeiten untergeordnet ist.

Berlin, 18. Mai. Der Kaiser folgte gestern Nachmittag einer Einladung des Hausministers Grafen v. Schleinitz zum Diner, zu welchem auch der österreichische Botschafter Graf Szechenyi geladen war. Heute Mittag nahm der Kaiser im Uhrsaale des Akademiegebäudes die für die Ruhmeshalle bestimmten Statuen der preußischen Könige in Augenschein. Der Kronprinz reist heute Abend von

---

125. **Ohne Familie.**

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Muchall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 117.)

Jedenfalls hatte er uns erkannt und unsere Absicht errathen; denn er deutete uns mit der Hand an, daß wir inne halten möchten; — „kommt herein, ich will euch die Pforte öffnen, dann könnt ihr im Garten weiter spielen", flüsterte er uns zu, ließ uns fast augenblicklich darnach ein und schüttelte uns herzhaft die Hand.

„Ihr seid gute Jungen," sagte er dabei, „aber auch höchst unbesonnen; habt ihr denn gar nicht daran gedacht, daß der Stadtsergeant euch wegen nächtlicher Ruhestörung auf offener Straße verhaften kann?"

Der Garten war nicht groß, aber sehr hübsch angelegt; das unterbrochene Konzert wurde in einer mit Schlingpflanzen umrankten Laube wieder aufgenommen; die Kinder des Thierarztes kamen herbei, so daß bald eine kleine Zuhörerschaft um uns versammelt war; man brachte Lichter herbei und wir spielten unermüdlich bis nach 10 Uhr. Nach jedem Stücke bat unser dankbares Publikum beifallklatschend um ein anderes, und hätte der Thierarzt uns nicht endlich fortgeschickt, indem er die kleine Gesellschaft mahnte, uns zu Bette gehen zu lassen, weil wir früh wieder aufstehen müßten, so würden wir auf die Bitten der Kinder gewiß bis tief in die Nacht musizirt haben.

Gleichwohl ließ er uns nicht gehen, ohne uns zuvor eine Erfrischung vorzusetzen, die wir natürlich freundlich annahmen, und da Capi unsern Dank dafür zum großen Ergötzen der Kinder hernach durch einige seiner possierlichsten Kunststücke ausdrücken mußte, war es fast Mitternacht, als wir unsere Herberge erreichten.

Die Stadt Ussel, Abends zuvor so ruhig, war am anderen Morgen voller Geräusch und Leben; schon vor Tagesanbruch hörten wir die Frachtwagen unausgesetzt durch die Straßen rasseln, mischten sich die Stimmen der Bauern, welche den Markt besuchten, mit dem Wiehern der Pferde, dem Brüllen der Kühe, dem Blöcken der Schafe, und als wir hinunter kamen, stand der Hof unserer Herberge bereits voll in einander geschobener Lastfuhrwerke, denen immer noch neue folgten. Sonntäglich geputzte Bauern stiegen heraus, setzten ihre Frauen behutsam auf die Erde und schüttelten sich herzhaft, während die Frauen sich die Röcke glatt strichen.

Eine dichte Menschenmenge wogte nach dem Markte, und auch uns wandelte die Lust an, die bereits vorhandenen Kühe zu mustern und unsere Wahl im voraus zu treffen; es war ja erst sechs Uhr, wir hatten also vollauf Zeit dazu.

Ach, was waren für schöne Kühe da! in allen Farben und allen Größen; magere, fette, Kühe mit Kälbern und Kühe, deren milchstrotzendes Euter fast auf der Erde einherschleppte! Auch andere Thiere befanden sich auf dem Markte: wiehernde Pferde, Stuten, welche ihre Füllen leckten; fette Schweine scharrten sich Löcher in die Erde; kleine Spanferkel schrien, als zöge man ihnen die Haut bei lebendigem Leibe ab; Hammel, Hühner, Gänse; aber was kümmerten uns die! — wir hatten nur Augen für die Kühe, welche unsere Besichtigung über sich ergehen ließen, indem sie mit den Augen blinzelten und, ihre Abendmahlzeit gemächlich wiederkäuend, die Kinnbacken langsam bewegten, ohne zu ahnen, daß sie das Gras ihrer heimathlichen Weiden fortan nicht mehr fressen würden.

Nach halbstündiger Wanderung hatten wir siebzehn gefunden, die uns vollkommen zusagten; diese um der, — jene um einer andern Eigenschaft willen; drei, weil sie roth, zwei, weil sie weiß waren, was natürlich eine lange Erörterung zwischen Mattia und mir hervorrief.

Um sieben Uhr holten wir unseren Thierarzt ab, der schon auf uns wartete, und setzten ihm unterwegs nochmals auseinander, was wir für Eigenschaften von der Kuh verlangten, welche wir kaufen wollten; sie mußte viel Milch geben und wenig fressen.

„Diese hier ist gewiß gut," sagte Mattia, und zeigte auf eine weißliche Kuh; — „ich halte jene für besser", fiel ich ein, indem ich auf eine rothe wies.

Der Thierarzt legte unsere Meinungsverschiedenheit dadurch, daß er sich weder bei der einen, noch bei der andern aufhielt, sondern zu einer dritten ging, einem kleinen Thiere mit schlanken Beinen, rothem Fell, braunen Ohren und Backen, schwarz geränderten Augen und einem weißlichen Ring um das Maul.

„Dies ist eine Kuh aus der Rouergue, gerade so wie ihr sie braucht", versicherte er und fragte den dürftig aussehenden Bauern, welcher dieselbe an der Leine hielt, wie viel seine Kuh koste.

„Dreihundert Franken."

Uns sank der Muth — diese behende, zierliche kleine Kuh mit dem listigen Gesichtsausdruck hatte es uns freilich schon angethan; aber dreihundert Franken! Das war nichts für uns, und ich machte dem Thierarzt durch ein Zeichen verständlich, daß wir uns nach einer andern umsehen müßten, wogegen er mir andeutete, wir sollten ruhig bei dieser bleiben.

Nun bot unser Freund hundertfünfzig Franken; der Bauer ging um zehn Franken herunter; der Thierarzt stieg auf hundertsiebzig, — der Bauer forderte zweihundertachtzig. — Wir fingen bereits wieder an zu hoffen, als der Thierarzt plötzlich mit Bieten aufhörte, statt dessen die Kuh genau zu untersuchen begann und endlich behauptete, sie habe schwache Beine, einen zu kurzen Hals, zu lange Hörner, weder eine kräftige Lunge, noch ein gut gebildetes Euter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Potsdam nach Düsseldorf, trifft dort mit der Kronprinzessin zusammen und geleitet dieselbe nach Potsdam zurück, woselbst Beide am Donnerstag früh 7 Uhr eintreffen. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen haben sich gestern zum Besuch nach Oldenburg begeben und kehren von dort morgen früh nach Potsdam zurück.

♯ **Leipzig**, 17. Mai. Nach Beschluß des ständigen Ausschusses des Deutschen Juristentages wird dieser in Leipzig in den Tagen vom Donnerstag bis Samstag den 9., 10. und 11. September d. J. — mit Begrüßungsabend am Mittwoch sich versammeln.

† **Darmstadt**, 18. Mai. Die Deutsche Kronprinzessin ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und wird morgen wieder abreisen.

† **Stuttgart**, 18. Mai. Die „Württemb. Landesztg." meldet: Der Generaldirektor der württembergischen Verkehrsanstalten, Geheimerath v. Dillenius, hat unter Berufung auf seine erschütterte Gesundheit um seine Pensionirung nachgesucht.

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 18. Mai. Die bübischen Straßendemonstrationen gegen deutsche Universitätslehrer in Prag sind gewiß sehr bedauerlich, und um so bedauerlicher, als sie sich nachweislich auf die Hetzereien der czechischen Presse zurückführen lassen, aber man thut ihnen denn doch zu viel Ehre an, wenn man deßhalb wieder einmal das Deutschthum in Gefahr erklärt. Die Regierung hat übrigens keinen Augenblick gezögert, ihre Pflicht zu thun: Graf Taaffe hat an den Statthalter von Böhmen sofort telegraphisch die gemessene Weisung ergehen lassen, die bestehenden Gesetze gegen Alle und Jeden strengstens zu handhaben und insbesondere jeder auf die Straße getragenen Demonstration mit aller Energie entgegenzutreten.

Der Kaiser kehrt von einem zweitägigen Aufenthalt in München, der dem Besuch seiner Tochter, der Erzherzogin Gisela, gegolten, morgen früh nach Wien zurück.

Heute Morgen hat der Wiener Männer-Gesangverein, 200 Köpfe stark, seine Huldigungsfahrt nach Brüssel angetreten. Im Auftrag des Königs der Belgier erschien der belgische Gesandte, Vicomte de Jonghe, im Westbahnhofe, um die Sänger zu begrüßen und ihnen glückliche Reise zu wünschen. Der Vereins-Chormeister erbat sich, rasch entschlossen, von einer Dame einen Sonnenschirm und ließ, diesen als Dirigentenstab gebrauchend, den Wahlspruch anstimmen: Frei und treu, In Lied und That!

Aus Südtirol, 15. Mai. Der Statthalter von Tirol, Frhr. v. Widmann, bereist jetzt ganz Südtirol und inspizirt alle Verhältnisse daselbst auf das genaueste. Wenn auch irgendwie kriegerische Verwicklungen mit Italien jetzt nicht im mindesten zu befürchten sind und alle Corps der österreichischen Armee sich auf dem niedrigsten Friedensstande befinden, so ist die Grenze gegen letzteres Land augenblicklich doch sehr stark mit Truppen und Gendarmen besetzt, und selbst kleine Orte im Vintschgau und im Ampezzothale, welche früher seit Decennien keine Besatzung mehr hatten, sind neuerdings mit einigen Kompagnien belegt worden. Diese richtige Vorsicht hat den Zweck, etwaige Einfälle von Freischärlerbanden aus Italien, wie solche bei den steten Wühlereien der Partei der Italia irredenta, die unter dem besitz- und arbeitslosen Pöbel der größeren italienischen Städte wieder viele Anhänger gewonnen haben soll, sogleich zu verhindern und vielleicht versuchte Tumulte in den italienischen Distrikten Tirols sofort beim Entstehen kräftig zu unterdrücken. Alle Leute, hüben wie drüben, die noch etwas zu verlieren haben oder noch in fleißiger Arbeit, woran es jetzt in Oesterreich glücklicher Weise nicht fehlt, sich ihren Lebensunterhalt verdienen wollen, sind entschieden friedlich gesinnt und verwünschen jede Revolution und schon die Aussicht auf kriegerische Verwicklungen. Der große Haufe der Bummler und Strolche diesseit wie jenseit der kaiserlichen Grenzpfähle tritt in neuerer Zeit aber wieder mit vermehrter Frechheit auf, hofft auf Garibaldi und seine Genossen und Schüler und sucht Krieg und Revolution herbeizuführen, um dabei selbst im Trüben fischen zu können. (A. Ztg.)

Italien.

† **Rom**, 18. Mai. Parlamentswahlen. Bis jetzt liegen 310 definitive Wahlresultate vor; davon sind 112 konstitutionelle und 144 ministerielle, 54 Wahlen fielen auf Dissidenten. Von 139 Nachwahlen dürften 53 der konstitutionellen, 68 der ministeriellen Partei und 18 Dissidenten zufallen.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Die Kabinetskrisis ist wieder einmal vorüber. Lepère wurde über Bord geworfen, sonst ist Alles geblieben wie es war. Lepère konnte sich mit Freycinet nicht vertragen und stand längst auf dem Sprunge: der vormalige Präsident des republikanischen Vereins, der gemüthliche Bummler im Ministerrocke, war dem Conseilspräsidenten nicht bequem und nicht angenehm und Grévy konnte ihn nicht halten, weil es ihm an rednerischen Gaben fehlte. Der Nächste, der jetzt über die Klinge springen wird, ist vielleicht Freycinet selber, wenigstens wird seinem ministeriellen Befinden seit Wochen von Leuten, die eine gute Diagnose haben, ein schlimmes Zeugniß ausgestellt. Gambetta zumal steht mit Freycinet nichts weniger als auf gutem Fuße. Kein Wunder also, wenn heute allerlei Gerüchte von neuen Krisen durch die Luft flattern. Man sagt, die Kommunards wollten am 23. Mai eine große Kundgebung machen; man fügt hinzu, die Ultramontanen würden in jede Hand einschlagen, die Aussicht auf Unruhen verheißt; man behauptet ferner, die Royalisten hätten auf Heller und Pfennig die Verschwörungsanleihe von zwanzig Millionen zu Stande gebracht und einen engeren Bund mit den Orleanisten geschlossen; man sieht endlich, wie die Klerikalen an allen Ecken und Enden Geld zusammenscharren und die Gläubigen auszupressen sich beeifern: das Alles soll auf Sturm deuten, auf Sturm noch vor den allgemeinen Wahlen. Sicherer als diese Wetterzeichen ist es, daß Gambetta, wenn er es vermag, und er vermag viel, nicht dulden wird, daß ein lahmes Ministerium die Leitung der Wahlen erhält, weil er weiß, daß die Spitzen aller Gegner der Republik sich gegen Gambetta speziell vereinigen werden, um eine Kammer zu Stande zu bringen, die damit beginnt, daß sie Gambetta zum Tempel hinaus treibt und eine neue Gruppirung der Parteien vornimmt. Gambetta wird sich wehren, damit seine vielen Gegner nicht über ihn kommen, sondern er über sie wie Simson über die Philister. Man spricht daher heute von allerlei Maßregeln gegen die Legitimisten; der „Gaulois" sucht diese Gerüchte zu wiederlegen und lächerlich zu machen, und allerdings wird, so lange Freycinet noch am Ruder steht, nichts oder doch nur Durchgreifendes gegen die frommen Freunde des Freycinet'schen Hauses geschehen; aber Freycinets Tage sind gezählt, darüber ist kaum noch ein Zweifel möglich. Grévy wechselt nicht gern in den großen Stellen, und dieser Umstand ist für ihn allerdings eine Art Bürgschaft längeren Bleibens; es ist aber schon öfter vorgekommen, daß Gambetta ein Frühstück oder eine Tasse Kaffee im Elysée einnahm und bald darauf eine Wendung eintrat, die nicht erwartet worden war. Sollten die Gegner der Republik wirklich auf die Straße steigen wollen, so dürften sie sich leicht verrechnen, wenn sie auf Zwiespalt in der Armee zählen. Man spricht von der Ernennung des Generals Gallifet zum Gouverneur von Paris.

♂ **Paris**, 16. Mai. Dem „Temps" wird aus London telegraphirt:

Herr Léon Say, der französische Botschafter, begibt sich nach Paris. Die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrags stoßen auf große Schwierigkeiten, da Herr Gladstone sich weigert, die Weinzölle herabzusetzen. Es ist demnach möglich, daß die Mission des Herrn Léon Say ein frühzeitiges Ende nimmt.

Diese Meldung wird den Gerüchten, nach welchen die Freunde Gambetta's noch immer damit umgehen sollten, Herrn Léon Say als Kandidaten für das Präsidium des Senats aufzustellen, neue Nahrung geben.

Der Bischof von Poitiers, Kardinal Pie, ist in Angoulême, wohin er sich zu einem öffentlichen Vortrage, den er bei Gelegenheit des Pfingstfestes halten wollte, begeben hatte, heute Nacht um 1 Uhr plötzlich gestorben. Er befand sich gestern noch vollkommen wohl und hatte einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett beigewohnt. Der Kardinal Pie war 65 Jahre alt und schon 1849 zum Bischof von Poitiers ernannt worden. Er hat sich zu allen Zeiten durch seinen Eifer für die orthodox-ultramontane Sache, für die weltliche Herrschaft, dann auf dem vatikanischen Konzil für die Unfehlbarkeit des Papstes hervorgethan und war schon im Jahre 1861 wegen eines Hirtenbriefes, in welchem er eine der bekannten Broschüren des Herrn von Laguéronière widerlegend, den Kaiser Napoleon III. mit Pilatus verglichen hatte, von dem Minister des Innern, Herrn von Persigny, vor dem Staatsrathe belangt und von diesem für des Mißbrauchs schuldig erklärt worden. Noch vor zwei Monaten befand sich Kardinal Pie in Rom, wo er mit dem Papste Leo XIII. über die Lage der französischen Kirche konferirt und gewiß nicht wenig dazu beigetragen hatte, daß der Vatikan jetzt die Kongregationen in ihrem Widerstand bestärkt; auf der Rückkehr weilte er dann vor vierzehn Tagen in Paris und schien sich damals noch der besten Gesundheit zu erfreuen.

Der Budgetausschuß der Deputirtenkammer hat sich für den Antrag auf Abschaffung der Tambours bei der Infanterie ausgesprochen.

† **Paris**, 18. Mai. Kardinal Pius, Bischof von Poitiers, ist gestorben. — Der Minister des Innern, Konstans, ist heute nach Rheims abgereist, wo die Strikes einen ziemlich ernsten Charakter angenommen haben. Der Strike in Rubaix dauert ebenfalls fort und ist die Hoffnung auf eine Besserung geringer geworden. Einige Arbeiter, welche letzte Woche die Arbeit wieder aufgenommen hatten, haben dieselbe neuerdings wieder aufgegeben. Die Strikenden scheinen einem Losungsworte zu gehorchen.

Rußland.

† **St. Petersburg**, 18. Mai. Der Verwaltungsrath der großen russischen Eisenbahn setzte die Dividende für 1879 auf 6 Papierrubel fest; jedoch werden nur $4^1/_2$ ausgezahlt. 900,000 Rubel sollen zu einem besonderen Reservefonds fließen.

† **St. Petersburg**, 18. Mai. Der Chef der Oberpreßverwaltung, Abaza, ist zum Mitgliede der höchsten Exekutivkommission ernannt worden. Es bestätigt sich, daß General v. Albedinski als Generalgouverneur nach Warschau, General Graf Totleben als Generalgouverneur nach Wilna und General von Dreutelen als Generalgouverneur nach Odessa gehen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Mai. (Export von Waaren nach England.) Nachdem die Erfahrung gezeigt hat, daß deutschen Exporthäusern nicht selten empfindliche Verluste aus der Nichtbeobachtung derjenigen Vorschriften erwachsen, welche in der britischen Zollordnung vom 24. Juli 1876, betreffs der bei der Einfuhr nach dem vereinigten Königreiche, eventuell im durchgehenden Verkehr über britische Häfen, überhaupt nicht oder nur unter Einschränkungen zugelassene Waaren enthalten sind, werden die bezüglichen Bestimmungen des angeführten Gesetzes, sowie der zu demselben ergangenen wichtigeren Ausführungsverordnungen im „Deutschen Handelsarchiv" in der Uebersetzung mitgetheilt. Ihre sorgfältige Beobachtung empfiehlt sich um so mehr, als die für den Fall der Nichtbefolgung vorgesehene Strafe in der Beschlagnahme und oft in demnächstiger Vernichtung der Waare besteht; wichtig sind insbesondere die Vorschriften wegen Nichtzulassung der irgend mit britischen Markenzeichen und Benennungen versehenen Waaren. Der Inhalt der fraglichen Bestimmungen läßt sich in Kürze wie folgt zusammenfassen: Nicht zugelassen werden: a. Schlag- und Taschenuhren, sowie sonstige Gegenstände aus Metall, wenn sie irgend mit solchen Marken oder Stempeln versehen sind, welche ein britisches

---

Der Bauer aber, von diesen Ausstellungen scheinbar sehr betroffen, erklärte, weil wir uns so gut darauf verständen und damit sie in gute Hände komme, wolle er uns die Kuh für zweihundertfünfzig Franken lassen.

„Wir wollen andere ansehen", fuhr ich erschrocken dazwischen; denn wir bildeten uns nunmehr alle Beide ein, die Kuh tauge nichts; wiederum ließ der Bauer zehn Franken herunter, bis er von Abschlag zu Abschlag endlich auf zweihundertzehn Franken kam, dabei jedoch stehen blieb.

Der Thierarzt hatte uns durch einen Stoß mit dem Ellenbogen begreiflich gemacht, daß der Tadel nicht so schlimm gemeint gewesen und die Kuh nicht nur nicht schlecht, sondern im Gegentheil ganz vortrefflich sei; aber zweihundertzehn Franken waren für uns eine bedeutende Summe.

Mittlerweile hatte Mattia der Kuh ein langes Haar aus dem Schwanze gerissen und einen tüchtigen Fußtritt von derselben bekommen. Das machte meinem Schwanken ein Ende.

„So sei es denn um zweihundertzehn Franken," sagte ich, glaubte damit Alles erledigt und streckte die Hand nach der Leine aus; der Bauer aber ließ sie nicht los, sondern sagte:

„Wie steht's denn mit dem Trinkgelde für die Bäuerin?"

Eine abermalige Erörterung entspann sich, bis wir uns endlich auf ein Trinkgeld von zwanzig Sous einigten. Dennoch bekam ich die Kuh auch jetzt noch nicht, der Bauer drückte mir vielmehr freundschaftlich die Hand, als ich zum zweiten Male nach der Leine griff, und meinte, da wir so gute Freunde seien, würde ich doch das Gläschen Wein für die Magd nicht vergessen.

Das „Gläschen Wein" kostete uns zehn Sous.

Jetzt wähnte ich wirklich Alles abgethan, hatte mich aber wieder geirrt, denn ehe Freund Bauer mir die Kuh übergab, zwang er mich, ihm Halfter und Leine auch noch einzeln abzukaufen, so daß wir schließlich unsere vollen zweihundertundvierzehn Franken hergeben mußten und auch nicht einen einzigen Sou in der Tasche behielten.

„Wir müssen uns gleich an die Arbeit machen," sagte Mattia, „die Schenken sind ja voller Menschen, wenn wir uns theilen, können wir überall spielen und bis zum Abend eine hübsche Summe einnehmen."

Gesagt, gethan; wir brachten unsere Kuh in den Stall der Herberge, banden sie mit mehreren Knoten fest, gingen muthig an's Werk, und als wir unser Geld am Abend zusammenrechneten, verfügten wir schon wieder über ein Kapital von sieben Franken und fünfzig Centimes, ein höchst erfreulicher Umstand, der freilich gegen die Freude, zweihundertvierzehn Franken ausgegeben zu haben, völlig verschwinden mußte.

Die Köchin that uns den Gefallen, unsere Kuh zu melken; wir verzehrten die Milch zum Abendbrod und erklärten dieselbe natürlich für die vortrefflichste, die wir je getrunken hätten; ja, Mattia behauptete sogar, daß Zucker darin sei und die Milch nach Orangenblüthen rieche, wie die, welche er im Krankenhause bekommen habe, nur sei diese noch viel besser.

In unserer Begeisterung liefen wir zuletzt in den Stall, um unserer Kuh einen Kuß auf das schwarze Maul zu drücken, und siehe da! das Thier zeigte sich offenbar empfänglich für diese Liebkosung, denn es leckte uns zum Danke mit seiner rauhen Zunge das Gesicht.

„Weißt du, sie küßt uns!" schrie Mattia außer sich vor Entzücken; — ach, weder er noch ich theilten das Loos jener verhätschelten Kinder, welche sich der Zärtlichkeiten ihrer Mutter kaum zu erwehren vermögen, obwohl wir uns alle Beide gar gern hätten liebkosen lassen und es daher wohl begreiflich ist, daß schon die Freundschaftsbezeigungen unserer Kuh uns so glücklich machen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Dem „Oberrhein. Anzeiger" entnehmen wir folgende Begrüßung unseres allverehrten Fürstenpaares bei Höchstdessen Anwesenheit in Badenweiler im Mai 1880.

Fast hundert Johr sin's jetze her,
Do hen sie zue Karl Friedrichs Ehr
E Festtag g'fiirt im Oberland;
Der Hebel het e gar scharmant
Und sinnig Bersli*) g'macht druf hi —
Er isch dört no Vikari**) gsi. —
Jo leset's nunme! 's isch e Freud,
Wie drin e Ma zuem Büebli sait:
„Siehsch, Friederli, sel Engelsbild!
Wie luegts ein a so lieb und mild!
Es isch di Fürst, wo sorgt und wacht.
Er het is alle glücklich g'macht.
Das lohnt em Gott, und uf si Hus
Gießt Gott si Huld und Segen us.
O Chind, de bisch no jung und zart,
Und wenn di Lebe Gott bewahrt,
Und bisch emol di'm Vater glich,
So wohnt di Fürst im Himmelrich,
Und andere Zite chömme no.
Doch blibt si Geist und Liebe do,
Und tröstet wieder treu und mild,
Und segnet in sim Ebebild."
s' Isch wohr, s' sin andri Zite cho;
Karl Friedrichs Geist, er isch no do
Und waltet allewil no mild
Und segnet in sim Ebebild.
Und, was is freut no z' allermeist,
Es isch en ächte dütsche Geist.

*) Der Ehrentag Karl Friedrichs, Markgrafen von Baden, nach Aufhebung der Leibeigenschaft, den 23. Juli 1783, gefeiert im Oberland.

**) Präceptorats-Vikar in Lörrach.

gesetzliches Feingehalt-Zeichen (Assay) und dergleichen Marke oder Stempel darstellen, oder einem solchen Feingehalts-Zeichen, Marke oder Stempel nachgebildet sind, oder welche durch irgend eine Marke oder den äußern Anschein zu der Annahme führen, daß sie im vereinigten Königreiche hergestellt seien. b. Artikel ausländischer Fertigung, die irgend Benennungen, Zeichen oder Marken aufweisen, welche die Benennungen u. s. w. sind oder zu sein vorgeben von im vereinigten Königreiche wohnhaften Fabrikanten, existenten oder fingirten. c. Artikel ausländischer Fertigung, die irgend Benennungen u. s. w. aufweisen, welche angeben oder zu der Annahme führen, daß die Artikel in einer Ortschaft des vereinigten Königreichs angefertigt sind.

aa. Karlsruhe, 19. Mai. Es ist bekanntlich dem genialen Erbauer des Großherzoglichen Sammlungengebäudes nicht beschieden gewesen, sein bedeutendstes Werk in allen Theilen der Vollendung zuzuführen. Unter seinen unerfüllten Wünschen hat die künstlerische Ausstattung des Lesesaales ihm besonders nahe gelegen. Doch ist er leider nicht mehr zur Feststellung eines Planes gekommen, sondern hat sich auf mündliche Andeutungen im Freundeskreise beschränken müssen. Indessen sind durch treues Festhalten seiner Gedanken die beabsichtigten Ausführungen nachträglich zum guten Theil ermöglicht worden, indem mehrere hervorragende Künstler unserer Stadt, auf deren Mitarbeit Hr. Oberbaurath Berckmüller selbst großen Werth legte, pietätvoll im Sinne des heimgegangenen Meisters zusammen wirkten. Hr. Baurath Prof. Durm lieferte einen geschmackvollen Plan zu polychromer Behandlung der Nordwand im Lesesaale. In den Nischen dieser Wand wurden die Büsten Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, das bekannte schöne Werk des Hrn. Prof. Moest, aufgestellt, und die Lünetten geschmückt durch zwei, in Zeichnung und Farbe meisterhafte Bilder von Hrn. Wilh. Klose.

Nicht unerwähnt soll endlich die Arbeit des Hrn. Schwarzmann bleiben, welcher den Durm'schen Plan vortrefflich durchgeführt hat.

Freiburg, 18. Mai. Am Pfingstsonntag brachte der hiesige Gesangverein „Liedertafel" unter Leitung ihres Direktors Hrn. Sinzig das Händel'sche Oratorium „Josua" in der Kunst- und Festhalle dahier zur Aufführung und ernteten die Vorträge der Solisten wie der Chöre und des Orchesters bei dem Publikum reichlichen, wohlverdienten Beifall.

Der Fremdenbesuch war über die Pfingstfeiertage dahier trotz der nicht ganz günstigen Witterung ziemlich stark. Die Vergnügungslokale, besonders das neu eröffnete Bad Littenweiler, erfreuten sich lebhaften Zuspruchs. Auch der vom Verschönerungsverein kürzlich erstellte See am Spazierweg nach Littenweiler mit seinen Gondelfahrten hatte starken Besuch.

Das im städtischen Tagblatt veröffentlichte Verzeichniß der im letzten Monate eingetragenen Liegenschaftskäufe weist wieder eine erfreuliche Lebhaftigkeit des Verkehrs in Liegenschaften nach. Unter den 19 eingetragenen Erwerbungen befindet sich nur eine Veräußerung in Folge von Zwangsvollstreckung. Es läßt sich auch sonst die Wahrnehmung konstatiren, daß die Geschäftsverhältnisse sich bessern. Auch die Bauthätigkeit wird wieder etwas reger. So werden gegenwärtig zwischen der Garten- und Werderstraße und ebenso zwischen der Eisenbahn- und Friedrichstraße durch Privateigenthümer Privatstraßen behufs der Verwerthung ihres Geländes zu Baustellen ausgeführt. Durch die Verbindungsstraße zwischen der Garten- und der Werderstraße wird dem Alleegarten auf seiner südlichen Seite durch die dort erstellt werdende Häuserreihe etwas stark zu Leibe gerückt. Das vor einigen Jahren aufgetauchte Projekt, den Alleegarten ganz abzutragen, dürfte aber mit der Erstellung dieser Straße gänzlich beseitigt werden.

Der hiesige Bürgerausschuß ist auf den 21. d. M. zu einer mit einer großen Tagesordnung bedachten Sitzung eingeladen. Es handelt sich u. A. um den Ankauf von Gelände zur Regulirung verschiedener Straßen, um die Erweiterung der neuen Wasserleitung und um die Erweiterung des Friedhofes.

Müllheim, 18. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog und Ihre Großh. Hoheiten die Prinzessin Viktoria und Prinz Ludwig Wilhelm sind Samstag Nachmittag 4 Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung hier eingetroffen. Auf dem Perron des Bahnhofes wurden die hohen Herrschaften, wie der „Oberrh. Anz." berichtet, von Herrn Oberamtmann Jung, Herrn Medizinalrath Siegel und Herrn Bürgermeister Konrad Weis begrüßt und in den Wartesaal geleitet, wo die Vorstellung der anwesenden Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden stattfand. Ihre Königl. Hoheiten unterhielten Sich mit den Anwesenden und verfügten Sich hierauf in die bereitstehenden Wagen, welche unter lebhaften Hochrufen und dem Ertönen von Böllerschüssen und Glockengeläute die festlich beflaggten Straßen der Stadt durchfuhren, an deren Eingange ein tannengrüner Triumphbogen den hohen Herrschaften ein herzliches Willkommen entgegenrief. Beim Rathhause empfing die aufgestellte Schuljugend die Großherzogliche Familie mit Hochrufen und Blumenregen, während aus einem Kranz von jungen Mädchen Frln. Weis in Markgräflertracht auf die Landesmutter zutrat und Höchstderselben unter Ueberreichung eines Blumenbouquets in allemannischer Mundart herzlichen Willkommengruß brachte; Frln. Elise Blankenhorn begrüßte mittlerweile die Prinzessin Viktoria in hochdeutscher Weise. Vom Rathhause begaben Sich die Höchsten Herrschaften zur neuerbauten ev. Kirche, welche ebensowohl wie die kath. Kirche einer Besichtigung unterzogen wurde. In Niederweiler, Oberweiler und Badenweiler waren Triumphbogen errichtet, die Schuljugend und die Feuerwehr bildeten Spalier, während der Gemeinderath die Begrüßung des hohen Fürstenpaares übernahm. Abends wurde noch eine Besichtigung des neuen Schwimmbades vorgenommen.

Mer füehles wohl im Oberland:
Jo, Sege rueht uf Friedrichs Hand.
Drum, edle Fürst, isch unse Freud
Jetzt dopplet groß; im Herze trait
Sel hemmer jo scho lang der Wunsch,
Ob nit emol au zuenis chunsch?
So grüeß Di Gott do obe denn!
Und wemmer jetz e Hochmueth henn,
So nimm's nit übel! s' isch e so.
Und blieb au recht lang binis do!
Jetz aber hättemer no au
E Wörtli an die hohe Frau —
Entsprosse us em Zollernbluet —
Die so viel Liebs und Guetes thuet.
Gottwilche denn mit Herz und Hand
In unsem Allemanneland'
Und möchts Euch do in unsem Gau
Recht sölli g'falle, edle Frau!
Do wäre unse Wiber stolz —
Es lit es so in ihrem Holz, —
Schön Dank, Ihr edle Fürstelüt,
Für Eure B'such und — zürnet nüt!
Mer hen e weng e freie Mueth;
Doch meine mers vo Herze guet!

Müllheim. Albert Räuber.

? Billingen, 18. Mai. Die nächste Umgebung der hiesigen Stadt hat in diesem Frühjahr eine wesentliche Verschönerung erfahren. Durch die Rektifikation der Brigach ist zwischen dieser und den Anlagen im Osten der Stadt ein großer Platz frei geworden, der nun in passender Weise hergerichtet, mit Spazierwegen versehen und mit Gruppen von Gesträuchern und Bäumen bepflanzt worden ist. Die Herstellung der Anlage hatte sich bis jetzt verzögert, weil in der Nähe des Platzes zugleich eine Badeanstalt sollte errichtet werden, die wir hier schon seit vier Jahren vermissen; allein die hierauf bezügliche Vorlage des Gemeinderathes wurde vom Bürgerausschuß abgelehnt.

Aus Baden, 19. Mai. Seit Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin ist das Post- und Telegraphenbureau am Bahnhofe zu Baden wieder eröffnet worden. Das Publikum scheint hiervon noch nicht allgemein unterrichtet zu sein, weßhalb wir auf dieses, zu seinem Vortheile bestehende Bureau hiemit aufmerksam machen. Namentlich für verspätete Briefe, welche an der Hauptpost abgegeben, nicht mehr mit dem nächsten Zuge befördert werden könnten, ist das Bureau am Bahnhof von Nutzen, weil dort bis kurz vor Abgang des Zuges noch Briefe angenommen werden.

Nach mehrmonatlichem schwerem Leiden verschied in Pforzheim am Pfingstsonntag früh der frühere Landtags-Abgeordnete, Sägmühlbesitzer Wilhelm Lenz im Alter von 73 Jahren. Als Präsident der hiesigen Handelskammer, als Mitglied des städtischen Kollegiums, als Vorstand der Singergesellschaft u. s. w. war der Verlebte eine lange Reihe von Jahren für das Gemeindewohl thätig.

In der Nacht vom 12. auf den 13. d. gelang es den HH. Solvay u. Komp., nunmehr Besitzer des Salzwerkes zu Wyhlen, in einer Tiefe von 148 Meter auf achtgrädige Soole zu stoßen. Die Bohrhütte wurde mit der badischen Fahne geschmückt.

Zu Kiechlinsbergen am Kaiserstuhl haben die amerikanischen Taylor-Reben, bezogen als Sämlingen von Blankenhornberg, gut überwintert und zeigen reichlich Gescheine, von welchen etliche bereits in Blüthe stehen.

Die Bierbrauer in Ueberlingen haben den Bierpreis des halben Liters von 13 auf 12 Pfennig wieder herabgesetzt.

Vergangene Woche fand in Bühl die jährliche Generalversammlung des dortigen Vorschuß-Vereins statt. Der Vorstand, Hr. Massenbach, gab eine kurze Uebersicht der Geschäftsverhältnisse pro 1879; sodann verlas Kassier Hug auf Aufforderung des Vorsitzenden den Rechenschaftsbericht pro 1879, aus welchem wir nur mittheilen wollen, daß der Verein bei einem Umsatz von über 5 Millionen Mark einen Nettogewinn von 10,905 M. 75 Pf. erzielte, an welchem 25 Proz. Tantieme für den Kassier und 500 M. Remuneration für dessen Schriftführer und Gehilfen in Abzug zu bringen sind. Hr. Merk hob in längerer Rede sodann hervor, wie sehr es zu tadeln sei, wenn eine derartige Genossenschaft sich zum Hauptzweck macht, am Schlusse des Geschäftsjahres eine möglichst hohe Dividende vertheilen zu können. Der Verein kommt dadurch in die Lage, für eine Gesellschaft gehalten zu werden, die unter sich eine möglichst gute Kapitalanlage bezweckt. Es ist nur zu bedauern, daß Hr. Merk nicht mit bestimmt formulirten Anträgen vor die Versammlung trat, die unter dem Eindruck seiner Erläuterungen von mindestens ⅔ der Versammlung angenommen worden wären. Statt dessen beschloß die Versammlung mit überwiegender Majorität eine Dividende von 10 Proz. und bewilligte ebenfalls die 500 M. Remuneration.

Es wäre zu beantragen gewesen, — nicht etwa Herabsetzung des ohnehin ganz mäßigen Zinsfußes für Vorschüsse, sondern — nur 5 Proz. Dividende zu vertheilen und den Rest des Gewinns entweder dem Reservefond gutzuschreiben oder, wie es der Karlsruher Lebensbedürfniß-Verein macht, den einzelnen Mitgliedern als verzinsliche Spareinlagen, welche auf 6 Jahre unkündbar sind, zu kreditiren. Dadurch wäre das eigene feste Kapital des Vereins um ebensoviel gewachsen; denn darin haben die Reiffeisen'schen Grundsätze zweifellos Recht: mehr als fünf Prozent Dividende zu geben ist nicht nöthig und mit dem übrigen Gewinne müssen Kapitalien in den Händen der Genossenschaft angesammelt werden.

Dem Vorsitzenden, Hrn. Massenbach, wurde schließlich ob seiner tüchtigen Geschäftsleitung von der Versammlung ein Hoch ausgebracht.

Vermischte Nachrichten.

Q. Mülhausen, 17. Mai. Es haben sich hier in letzter Zeit mehrere bedauerliche Unglücksfälle zugetragen, ein besonders trauriger aber gestern Nachmittag. Das etwa 3jährige Töchterchen des Octroibeamten am hiesigen Schlachthause spielte auf der Brücke des Stadtbächleins, unweit der elterlichen Wohnung, als es plötzlich über das Geländer der Brücke in den Bach fiel. Auf das Geschrei der älteren, etwa 7jährigen Schwester und anderer Gespielinnen kam gleich Hilfe herbei, aber die Strömung hatte das Kind fortgetrieben, so daß man vergebens darnach suchte. Es war durch das Gitter eines unterirdischen Kanals geschwemmt, der sich mehrere hundert Meter weiter am anderen Ende der Stadt öffnet; dort kam die kleine Leiche nach einigen Stunden wieder zum Vorschein. Die Mutter des Kindes lag zu Bett, da sie ein erst einige Tage altes Kind hat. — Ein 7jähriges Mädchen ertrank vorige Woche im Rhein-Rhone-Kanal, indem es das Gleichgewicht verlor, als es sich im Wasser sein Taschentuch auswaschen wollte. — Endlich ist noch ein Mann von einigen vierzig Jahren mit einer großen Wunde am Hinterkopf im Rebberg bewußtlos aufgefunden und in das Lazareth geschafft worden. Man vermuthet, daß ein Verbrechen vorliege, doch ist das Nähere unbekannt. Ein Diebstahl war an dem Unglücklichen nicht begangen worden, denn er trug seine Baarschaft noch bei sich.

— London, 18. Mai. Am Samstag Nachmittag explodirte in einer Maschinenfabrik in Wolverhampton ein aufrecht stehender Kessel. Ein Stück desselben flog gegen 60m in die Luft, einige Stücke wurden gegen 150m weit weggeschleudert. Von den in der Werkstatt zur Zeit beschäftigten etwa 150 Arbeitern wurden zwölf auf der Stelle getödtet, viele andere verwundet; von letztern starben bis jetzt noch dreizehn. Manche der Körper sollen buchstäblich zerstückt worden sein. Es wurden Arme oder Beine mit Gewalt abgerissen und weit weggeschleudert.

Nachschrift.

† **Rom**, 18. Mai. Von den definitiven 336 Wahlen sind 117 konstitutionell, 156 ministeriell ausgefallen, während 63 Mandate Dissidenten zufielen. Von den 147 Stichwahlen werden wahrscheinlich 54 den Konstitutionellen, 74 den Ministeriellen und 10 (19?) den Dissidenten zufallen. Die Resultate von einigen zwanzig Wahlkollegien sind noch ausständig. Bisher haben die Dissidenten 18 Sitze verloren und 3 gewonnen; die Ministeriellen 20 verloren und 15 gewonnen; die Konstitutionellen 5 verloren und 25 Sitze gewonnen. Die Parteiverhältnisse der neuen Kammer hängen von dem Ausfalle der Stichwahlen ab.

† **Rom**, 19. Mai. „Diritto" konstatirt, daß die Rechte aus den Wahlen mit verstärkter Kraft hervorgehe, die Radikalen eine Niederlage, die Dissidenten Verluste erlitten hätten und sich demnach die ministerielle Majorität nothwendiger Weise weiter stärke, um eine sichere Grundlage für die Regierung zu bilden. Indem sie die besseren Elemente an sich ziehe, zwinge sie die unlenksamen Elemente zur Unterwerfung oder zur Isolirung.

† **Paris**, 18. Mai. Die Nachricht der „Times", daß Frankreich wahrscheinlich die Initiative ergreifen werde, um von der Pforte die Annahme einer internationalen Kommission zur Ueberwachung der türkischen Verwaltung zu verlangen, wird in hiesigen gut unterrichteten Kreisen als unrichtig bezeichnet.

† **London**, 19. Mai. Der Deputirte des schottischen Wahlfleckens Wigtown, Inclaren, hatte in Folge der Ernennung zum Lord-Advokat sein Mandat niedergelegt und war daher eine Wiederwahl geboten. Statt seiner wurde der Konservative Stewart mit 656 Stimmen gewählt; Inclaren erhielt nur 633 Stimmen.

Briefkasten.

x. An den Börsen bereitet sich schon jetzt dieselbe Stille und Stagnation vor, wie sie im Sommer letzten Jahres herrschte. Das Publikum will eben von Schwindelkursen nichts mehr wissen und legt seine Ersparnisse in Sparkassen oder soliden Staatspapieren an, wenn auch der Ertrag dabei nur 4 Prozent Zins ist.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 19. Mai 1880.

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichsanleihe	100
4% Preuß. Consols	99.81
4% Baden in Gulden	99.43
4% „ in Mark	99.68
4% Bayern	99½
4% Oesterr. Goldrente	75¾
4⅕% „ Silberrente	62⅜
4⅕% „ Papierrente (Mai-Novb.)	61.81
6% Ungar. Goldrente	90
5% Russ. Oblig. v. 1877	91⅛
5% „ Orientanleihe II. Em.	60¼
6% Amerikaner v. 1881	102.50
5% „ (Consols)	101

Banken.

Deutsche Reichsbank	150
Basler Bankverein	122.87
Oesterr. Kreditaktien	236⅞
Darmstädter-Bank	142¼
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	130⅜
Deutsche Handelsgesellsch.	119.75
Disconto Commandit	169.12
Meininger Bank	95¼
Schaffhaus. Bankverein	88½

Bahnaktien.

Elisabeth-Bahn	159¼
Franz-Josefs-Bahn	144.12
Galizier	226.50
Lombarden	71⅝
Nordwestbahn	135.25
Staatsbahn	238½

Prioritäten.

Nordwestbahn Lit. A.	86¾
Gotthardbahn, I.-III. Ser.	92
5% Oesterr. Südbahn	93.18
3% „ „	54⅜
5% Oest. Frz.-Staatsbahn	104.87
3% „ „ „	75¾

Loose, Wechsel und Sorten.

5% Oesterr. Loose v. 1860	123¾
Ungarloose	211.20
Wechsel auf Amsterdam	169.40
„ „ London	20.46
„ „ Paris	80.85
„ „ Wien	171.—
Napoleonsd'or	16.15—19

Tendenz: fest.

Berlin.

Oesterr. Kreditaktien	472.50
„ Staatsbahn	478.—
Lombarden	143.50
Disconto-Commandit	169.40
Reichsbank	149.40
Laurahütte	114.40
Rechte Oder-Uferbahn	139.50

Tendenz: fest.

Wien.

Kreditaktien	275.10
Lombarden	—.—
Anglobank	134.25
Napoleonsd'or	9.46

Tendenz: fest.

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Repertoirveränderungen.

Donnerstag, 20. Mai. 71. Abonnementsvorstellung. Statt „Die Frau ohne Geist": **Die Schauspieler des Kaisers**, Drama in 3 Akten, von Karl Wartenburg; und: **Die Verlassenen**, Lustspiel in 1 Akt, von Bauernfeld. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 21. Mai. Statt VI. Extravorstellung zu ermäßigten Preisen: „Götz von Berlichingen": Abonnementsvorstellung. **Kabale und Liebe**, Trauerspiel in 5 Akten, von Friedrich Schiller. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.

S. 958. Pforzheim. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Verwandte und Freunde von dem Ableben unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels

Wilhelm Lenz,

früherer Landtagsabgeordneter, in Kenntniß zu setzen.

Derselbe entschlief Sonntag den 16. d., früh ¾2 Uhr, nach 5monatlichem schweren Krankenlager im Alter von 72½ Jahren.

Wir bitten um stille Theilnahme und demselben ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Pforzheim, den 18. Mai 1880.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Theodor Lenz.

Todesanzeige.

S. 959. Offenburg. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Oberlehrer **Fidel Mößner** Wittwe, Elisabetha, geb. Hättich, von hier, heute Morgen 7 Uhr nach kurzem Leiden zu sich zu rufen.

Offenburg, den 18. Mai 1880.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Rubi, Großh. Notar.

Danksagung.

S.961. Karlsruhe. Für die mir bewiesene groß: Theilnahme bei dem mich durch den Tod meines lieben Mannes

Adolf Seither,

Großh. Zollrevisors,

betroffenen Verluste und besonders für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank.

Sollte ich bei der Todesanzeige Jemand übersehen haben, so bitte ich freundlich um gefl. Entschuldigung.

Karlsruhe, den 19. Mai 1880.

Susanne Seither,
geb. Deinhardt.

J. Müller, Placeur

in **Karlsruhe**, Zähringerstraße 54, empfiehlt tüchtiges Dienstpersonal für Hôtel, Restaurants und Herrschaften beiderlei Geschlechts und jeder Kategorie bestens und sieht gefl. Aufträgen und Zusicherung reeller Bedienung entgegen. S.888.2.

S.931. Ein militärfreier Commis, welcher mehrere Jahre in Material-Geschäften thätig war und dem die besten Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. Juli oder später Stellung. Auch würde sich derselbe später am Geschäft betheiligen resp. dasselbe übernehmen. Gefl. Offert. beliebe man unter M. S. 23. postlagernd Jena niederzulegen.

Ladenstelle-Gesuch.

S.964.1. Ein jüngeres Fräulein aus guter Familie und im Spezerei- und Delikatessen-Geschäft erzogen, wünscht ähnliche Stelle und sieht gefl. Anträgen entgegen **J. Müller**, Placeur, Zähringerstraße 54 in **Karlsruhe.**

Pension.

In Cossonay, einem schönen Städtchen der französischen Schweiz, mit prächtiger Lage unweit dem Genfer See, werden jüngere Mädchen in Pension genommen. S.951. 1.

Preis per Monat 60 Francs.

Nähere Auskunft ertheilt

A. Perey.

Cossonay, Kanton de Boud, Schweiz.

Bodensee.

Herrschaftl. Landhaus, herrl. Aussicht, bei Stadt, schattiger Garten mit Weinberg, 9 Zimmer in 2 getrennten Wohnungen, großer gewölbter Keller, lauf. Wasser, für ℳ 14000.— fix, zu verkaufen. Anfragen werden unter I 14 postlagernd Radolfzell beantwortet. S.370.23.

S.878. 2. Freiburg.

Im Schloßgebäude Karthause,

20 Minuten von Freiburg entfernt, an herrlicher Promenade, ist eine Herrschaftswohnung, enthaltend 20 geräumige elegante Zimmer, wobei Stallung für 6 Pferde, Kutscher u. Knechtzimmer, Wagenremis, Garten ꝛc. ꝛc. nebst übrigen Bequemlichkeiten, auf 1. Juli d. J. beziehbar, zu verpachten und belieben sich Reflektanten gefl. zu wenden an die Liegenschafts-Agentur von **S. Vetter** in Freiburg i. B.

S.944.1. **Karlsruhe.**

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Bierbrauerei Ziegler
am Werderplatz.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich vor einem Monat meine neuerbaute **Bierbrauerei** in Betrieb gesetzt und mit dem Heutigen meine Wirthschaft eröffnet habe, zu deren Besuch ich höflichst einlade.

Karlsruhe, den 20. Mai 1880.

Theodor Ziegler.

S.956.1. Karlsruhe.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia".

Dienst-Cautionen betr.

Nach unserem Reglement stellen wir allen Staats- und Communal-Beamten, sowie den Eisenbahnbeamten u. s. w., insofern solche Lebensversicherte unserer Gesellschaft sind, auf Antrag die vorgeschriebenen Dienst-Cautionen.

Das zur Cautionsbestellung gewährte Darlehen ist mittelst rechnungsmäßiger, fester und niedrig gestellter ¼jährlicher Zahlungen für Tilgung und 5% Zins zu amortisiren, während die Zinsen aus dem hinterlegten Cautions-Kapitale dem Versicherten zufallen, resp. auf die zu leistenden Zahlungen in Abrechnung gebracht werden. In längstens 25 Jahren geht das Cautions-Kapital selbst in das Eigenthum des Versicherten über.

Alle Anfragen im obigen Betreffe, sowie Gesuche um Prospecte und Cautions-Reglements sind zu richten an einen unserer Herren Vertreter, sowie an **das Bureau der General-Agentur Karlsruhe in Baden, Rowaksanlage 2.**

S.903.3. Das

Schuhwaaren-Lager

von

J. & S. Hirsch's Nachfolger

N. A. Adler

125 Kaiserstraße 125

empfiehlt

das Neueste
in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln

von den billigsten bis zu den feinsten,
sowie
die — reichhaltigste Auswahl —
= Pantoffel =
in allen Arten zu äußerst billigen Preisen.

Freiburg i. Bg. 43 Kaiserstraße 43 | **Billige Preise.** | Karlsruhe 125 Kaiserstraße 125

S.719.1.

Succursale
der
Mineralwasser-Heil-Anstalt
von
VICHY.

Haupt-Niederlage von allen französischen u. ausländischen **Mineralwasser.** Die Kiste von 50 Flaschen Vichy-Wasser, von allen Quellen, zu *Mark 30-40 Pfg.*

Echte Salze und Pastillen zu den nämlichen Preisen wie in der Anstalt selbst. Den Apotheken wird ein Rabatt gewährt. Kennzeichen der Marken von Vichy gegen die Nachahmung sind beim Oberhandelsgericht niedergelegt.

Commission, Expedition, Zollabfertigungsbureau, Transit-Lager-Häuser die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen und *mit dem Bahnhofe durch Schienenweg verbunden* sind. **Geräumige Keller** und freie von der Zollbehörde autorisirte Lagerräume für Wein, Branntwein, Essig, Mélasse, Oel, Seife etc.

Tägliche Verladungen von Sammelwaggons zu ermässigten Frachten nach **Berlin, Leipzig, Dresden** und nach dem ganzen **Norden Deutschlands** so wie auch nach **Frankreich** und der **Schweiz.**

J. B. Gaudiot & Louis Dreyfus,
Correspondenten der Eisenbahnen von Elsass-Lothringen
Grüner Bruch Nr. 37
Strassburg i. Elsass *und Kronenburgerstrasse Nr. 48*
Filialen an den Grenzen.

366.) Ctr.

Stellen-Gesuche.

S.963. Bonnen, franz. Schweizerinnen, sowie tüchtige Kellner, Köche, Diener, Portiers und Hausburschen ꝛc. suchen Stellen durch **J. Müller,** Placeur in **Karlsruhe.**

Für Loosbesitzer.

Assecuranz von Anlehensloosen. Prospect gratis S.860. 2.

Homberger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

S.910.2. Seelbach bei Lahr.

Hektographenmasse

zum bequemen Nachfüllen ausgebrauchter Apparate versendet nebst Gebrauchsanweisung in 1a Qualität à Kilo 2,50 M.

Dr. **E. Holdermann,** Apotheker,
Seelbach bei Lahr.

S.957. **EPILEPSIE** (Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Kilisch** in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt. E.-M. 12802.

Gesuch.

S.955. 1. Ein in der Eisenbranche bewanderter junger Mann wird als Reisender zu engagiren gesucht. Frankirte Offerten beliebe man unter Chiffre G L 316 an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

B.268.1. Nr. 3815. Freiburg. Kunstmüller Ambros Merk in Freiburg, vertreten durch Anwalt Karl Mayer dahier, hat gegen den Bäcker Jakob Küchlin von Wolfenweiler, zur Zeit an unbekannten Orten, bei dem Großh. Landgerichte Freiburg, Civilkammer I, Klage erhoben, wonach Letzterer dem Ersteren den von einer Unterpfandsschuld im Betrage von 2173 M. 57 Pf. auf Martini 1879 verfallenen Termin pr. 981 M. 74 Pf. nebst 5% Zins seit dem Verfalltag und für gelieferte 24 Säcke Mehl den Kaufpreis mit 1725 M. 48 Pf. nebst Verzugszinsen schuldet, und den Antrag gestellt, den Beklagten, welchen Kläger mit der Aufforderung, einen bei dem Landgerichte Freiburg zugelassenen Anwalt zu bestellen, in den vom Vorsitzenden auf

Dienstag den 21. September 1880,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmten Termin ladet, zur Zahlung obiger Beträge zu verurtheilen.

Hievon geschieht Zustellung an den Beklagten, dessen Aufenthalt unbekannt ist, mittelst dieser öffentlichen Bekanntmachung.

Freiburg, den 7. Mai 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts Freiburg.
Dr. Harden.

B.267.1. Nr. 4014. Freiburg. Metzger Joseph Kupferer in Staufen, vertreten durch Anwalt Karl Mayer dahier, hat gegen den Metzger Johann Krieg von Kohlberg bei Neuffen, zur Zeit an unbekannten Orten, bei dem Großh. Landgerichte Freiburg, Civil-Kammer III, wegen Vertragsauflösung Klage erhoben, mit dem Antrage, den zwischen beiden Theilen am 6. November 1879 abgeschlossenen, zum Grundbuche der Stadtgemeinde Staufen, Band XV Nr. 75 Seite 163 eingetragenen Liegenschaftskaufvertrag wegen Nichterfüllung Seitens des Beklagten, welchen Kläger mit der Aufforderung, einen bei dem Landgerichte Freiburg zugelassenen Anwalt zu bestellen, in den vom Vorsitzenden auf

Donnerstag, den 16. Septbr. d. J.,
Vorm. 9 Uhr,

bestimmten Termin ladet, für aufgelöst zu erklären.

Hievon geschieht Zustellung an den Beklagten, dessen Aufenthalt unbekannt ist, mittelst dieser öffentlichen Bekanntmachung.

Freiburg, den 15. Mai 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts Freiburg.
Dr. Harden,
Sekretär.

B.264.1. Nr. 4617. Wolfach. Der Branntweinbrenner Georg Hilbert von Fischerbach, z. Zt. in Sulzbach, klagt gegen den ledigen Joseph Klausmann von Sulzbach, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, wegen Forderung aus Darlehen vom 28. Juli und 4. August 1861 mit dem Antrage auf Zahlung von 85 M. 71 Pf. und 4% Zinsen vom 28. Juli 1862 und 42 M. 86 Pf. und 4% Zinsen vom 4. August 1862 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Wolfach auf

Montag den 28. Juni 1880,
Vormittags 9½ Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Wolfach, den 18. Mai 1880.

Häffig,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Aufgebote.

B.249. Baden. Der Diener Alois Johann Korzeneck von hier hat unter Glaubhaftmachung des Verlustes seines von der hiesigen städtischen Sparkasse ausgestellten Sparbuchs Nr. 3486 mit einem Guthaben von 943 M. 10 Pfg. bezüglich dieser Urkunde ein Aufgebot beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 2. Dezember 1880,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Baden, den 12. Mai 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Lutz.

Vermögensabsonderungen.

B.229. Nr. 3944. Freiburg. Die Ehefrau des Bäckers Albert Müller in Stetten, Sophie, geb. Frauenfelder, vertreten durch Rechtsanwalt Weckerle in Lörrach, hat bei der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts dahier gegen ihren Ehemann eine Klage mit dem Antrag auf Vermögensabsonderung erhoben.

Termin zur Verhandlung dieser Klage wurde auf

Mittwoch, den 30. Juni d. J.,
Vorm. 8½ Uhr,

bestimmt.

Dies wird hiemit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Freiburg, den 12. Mai 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Werrlein.

B.217. Nr. 6877. Karlsruhe. Die Ehefrau des Landwirths Daniel Gaier, Elisabetha, geb. Simon von Neudorf, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben. Zur Verhandlung ist Termin auf

Dienstag den 22. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiemit veröffentlicht.

Karlsruhe, den 10. Mai 1880.

Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Schäfer.

Verm. Bekanntmachungen.

S.938.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Besetzung von Landwirthschaftslehrerstellen betr.

Auf Herbst l. Js. ist die mit Ausübung der Wanderlehrthätigkeit verknüpfte Stelle eines Vorstandes an einer der landwirthschaftlichen Kreiswinterschulen des Landes mit einem wissenschaftlich und praktisch gebildeten Landwirthschaftslehrer neu zu besetzen.

Der Anfangsgehalt beträgt 1400 bis 1600 M. und wird außerdem für auswärtige Dienstgeschäfte reglementmäßige Diät und Ersatz der Reisekosten gewährt.

Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldungen unter Vorlage ihrer Zeugnisse und der Beschreibung ihres Bildungsganges binnen 4 Wochen anher einzureichen. Solche Bewerber, welche eine längere Zeit in der Landwirthschaft praktisch thätig gewesen und mit den süddeutschen Verhältnissen vertraut sind, werden besonders berücksichtigt.

Karlsruhe, den 14. Mai 1880.

Großh. Handelsministerium.
A. A. d. Pr.
G. v. Stoesser.
Ballweg.

S.965. 1. Nr. 67. Durlach.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liegenschaften der Ortsgemarkung Hohenwettersbach in dem Lagerbuch beschrieben sind, wird dasselbe mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg.-Bl. 21 S. 221) vom 20. d. M. an während zweier Monate in dem Rathhause zu Hohenwettersbach zur Einsicht der Grundeigenthümer öffentlich aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der obigen Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Durlach, den 17. Mai 1880.

Krieger, Bezirksgeometer.

S.943.1. Forbach.

Versteigerung von Brennholz u. Fichtenrinde.

Aus den diesseitigen Domänenwaldungen werden mit Borgfristbewilligung

Dienstag, den 25. Mai l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause zu Herrenwies versteigert:

I. 1094 Ster buchen Scheitholz, 305 Ster tannen Scheitholz, 39 Ster buchen Prügelholz und 789 Ster Kohlholz;
II. das diesjährige Ergebniß an Fichtengerbrinde.

Auszüge aus den Aufnahmslisten werden von Waldhüter Müller in Herrenwies gefertigt.

Forbach, den 14. Mai 1880.

Großh. Bezirksforstei Herrenwies.
Ziegler.

S.941. 1. Nr. 649. Bonndorf.

Vergebung von Maurer- und Steinhauerarbeiten.

Die Maurer- und Steinhauerarbeiten für die Herstellung der Balkenbrücke über die Wehra in Todtmoos im Gesammtanschlag von 2,150 M. sollen auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Deßfallsige Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, sind versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, bis

Freitag, den 28. l. M.,
Vorm. 11 Uhr,

anher einzureichen.

Die Bedingungen und Pläne können sowohl auf dem hiesigen Geschäftszimmer, wie auch auf dem Baubureau zu St. Blasien eingesehen werden.

Bonndorf, den 13. Mai 1880.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Mattes.

S.949. 1. Waldkirch.

Offene Gehilfenstelle.

Die Gehilfenstelle bei der hiesigen Sparkasse ist auf 1. Juli d. J. neu zu besetzen.

Im Sparkassen-Rechnungswesen geübte Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche bis längstens 1. Juni d. J. melden.

Waldkirch, den 15. Mai 1880.

Sparkassen-Verwaltung.
Weiß.

S.942. Nr. 4736. Schönau. Eine Aktuarstelle mit 1050 M. und ca. 80 Mark Nebenverdienst ist dahier zu besetzen, Bewerbungen sind

binnen 14 Tagen

hier einzureichen.

Schönau, den 9. Mai 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stibinger.

S.960. 1. Lahr. Ein **Notariatsgehilfe**, der selbständig zu arbeiten versteht und gute Zeugnisse hat, kann eintreten bei

Notar Liermann in Lahr.

☐ **L. z. T.** S.953.2.
22. V. 7 U. A.
Wahl ☐.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.